

Der mitte des Ofens ein vierecktes Loch lassend/
 darin einer seine Hand stecken mag/umb nach der
 Hitze des Feurs zu fühlen / zusampt einem Stein
 der darinn schliesse/denn man nach wieder Auß-
 zziehung der Hand zur stund wieder zu stopffen
 muß/umb deine Hitze zu behalten / den Ofen laß
 inwendig und außwendig beschlagen / mit wol-
 haltendem Leimen / oben auff der Kant des Of-
 ens laß einenfals zwener Finger weit / sintemal
 ein grosser erhabener Deckel drauf seyn muß/von
 Töpffererden inwendig wohl verglasuret / und
 von aussen außs beste mit Leimen verklebet/ drinn
 im Ofen muß eine Kammer gemacht seyn/N. 5. ei-
 ner Ehlen hoch von starckem Dohn gebrant in
 einem Häffner Ofen / und muß bey 4. Finger
 dick und inwendig wohl verglasuret/ auch das ei-
 ne Ende zu seyn / womit sie zu stehen kombt aufm
 eisern Creuze/das unten im Ofen liegt / dieses ge-
 schirr soll zwischen den Kanten anderthalben
 viertel weit seyn / also daß ein Viertel raum blei-
 be zwischen dem Geschirr und dem grossen run-
 den Ofen / außs inwendige Faß muß ein ebener
 Deckel N. 6. gemacht seyn / und in der mitten soll
 ein Creuz mit einem runden Ringe liegen / N. 7.
 worauf die gläserne ampulla N. 8. oder das Ey
 der Philosophen stehe / und wenn solches darinn
 aufm Creuz stehet / soll man die Kammer mit ih-
 rem Deckel zu decken / und darauf lutiren / her-
 nach den grossen erhabenen Deckel auf den in-
 nern Rand des grossen Ofens / gleichfals dicht
 zu lutiren/und stossen denn das Feuer unten in den
 Ofen;